

**KLINIK FÜR INNERE MEDIZIN, HÄMATOLOGIE/
ONKOLOGIE, STAMMZELLTRANSPLANTATION
UND PALLIATIVMEDIZIN**



**Hämato-onkologische
Therapieambulanz (HOT)**
Information für Patientinnen und Patienten
und Angehörige

Liebe Patientin, lieber Patient!

Eine Krebserkrankung bedeutet einen Lebenseinschnitt. Kompetenz und die optimale Behandlung sind jetzt lebenswichtig. Es ist uns als Team ein besonderes Anliegen, dass wir unseren Patientinnen und Patienten ein Maximum an fachlicher und technischer Expertise bieten und sie darüber hinaus auch auf persönlicher Ebene unterstützen.

Die meisten Patientinnen und Patienten unserer Klinik haben die Möglichkeit, ihre Behandlung bei uns ambulant durchführen zu lassen. Ausgenommen sind lediglich Patienten, die eine sehr komplexe, mehrtägige Chemotherapie erhalten und sich hierfür stationär aufnehmen lassen. Eine ambulante Behandlung hat den großen Vorteil, dass die Patienten anschließend wieder in ihr vertrautes Umfeld zurückkehren können. Sie ist daher, sofern aus medizinischer Sicht kein Grund dagegenspricht, einem stationären Aufenthalt vorzuziehen. Hierfür haben wir in unserer Klinik im Johannesstift eigens eine hämato-onkologische Therapieambulanz (HOT) eingerichtet, die in unser von der Deutschen Krebsgesellschaft zertifiziertes Onkologisches Zentrum eingebunden ist.

Die Vorstellung in einer Ambulanz für die Diagnostik und Behandlung bösartiger Erkrankungen ist für jeden eine neue und oft beunruhigende Erfahrung. Deshalb möchten wir Ihnen im Vorfeld zur Orientierung einige Informationen und Hinweise an die Hand geben.

Ihr Behandlungsteam der hämato-onkologischen Therapieambulanz

WIR BIETEN

Wir bieten kompetente Diagnostik und Beratung, individuelle Behandlung und Begleitung von Patientinnen und Patienten mit hämatologischen und onkologischen Erkrankungen durch Fachärztinnen und -ärzte:

- Orale Tumortherapie
- Zytostatika
- Immuntherapie
- Hormontherapie
- Antikörpertherapien
- Unterstützende Präparate wie Bisphosphonate
- Aderlässe
- Durchführung und Überwachung von oralen Tumortherapien
- Gabe von Blutprodukten (Erythrozyten- und Thrombozytenkonzentraten, Immunglobuline...)
- Ambulante Durchführung aller relevanten diagnostischen Verfahren einschließlich Knochenmarkpunktion, Sonografie, Aszites- und Pleurapunktion und (in Kooperation mit der Radiologie und der Nuklearmedizin im EvKB – Evangelisches Klinikum Bethel – von Computertomografie (CT), Magnetresonanztomografie (MRT), Kontrastmittelsonoografie, oberer und unterer Intestinoskopie, Bronchoskopie sowie Echokardiographie
- enge Kooperation mit allen Abteilungen des EvKB, den Hausärztinnen und -ärzten und dem ambulanten Palliativnetz
- interdisziplinäre Therapieabsprachen in regelmäßig stattfindenden Tumorkonferenzen innerhalb des zertifizierten Tumorzentrums

- Therapieoptimierung durch Verfügbarkeit von Studientherapien
- Einholung von Zweitmeinungen
- Ambulante psychoonkologische Begleitung, ggf. palliativmedizinische und Schmerztherapeutische Behandlung, Sozialmedizinische Beratung, Ernährungsberatung und auch onkologische Pflegeberatung (Begleitende Angebote)
- 2 Isolationszimmer, ein 3-Bett und ein 2-Bett Zimmer, sowie 8 gemütliche Therapiestühle



ERSTER TERMIN

Bei der ersten Vorstellung in unserer Ambulanz bitten wir Sie, folgendes mitzubringen:

- die Karte Ihrer Krankenkasse
- eine Überweisung vom Hausarzt / von der Hausärztin an die Onkologie
- alle Medikamente (möglichst die Original-Verpackungen oder eine aktuelle vollständige Liste)
- und alle Ihnen vorliegenden Unterlagen über Ihre Erkrankungen (Arztbriefe, Röntgenbefunde oder -bilder, Krankenhausberichte etc.)

Sollten Sie regelmäßig Medikamente einnehmen oder an Diabetes leiden, ist es sinnvoll, Ihre Tagesration an Medikamenten, ggf. Insulin-Pens oder das Blutzucker-Messgeräte mitzuführen.



Da das erste Gespräch von den Patientinnen und Patienten oft als belastend empfunden wird, kann es sinnvoll sein, in Begleitung zu kommen.

Vor dem Gespräch mit dem Arzt bzw. der Ärztin wird Ihnen ein Fragebogen ausgehändigt, den Sie bitte genau ausfüllen. Dieser Fragebogen, wird Ihnen bei jeder Wiedervorstellung erneut vorgelegt. Das ermöglicht, Veränderungen systematisch zu erfassen und den Krankheitsverlauf genau zu beurteilen. Wir bitten daher um Ihre Mitarbeit.

Bei der ersten Vorstellung werden in der Regel die Körpergröße und das Gewicht gemessen, Blut abgenommen und ein Elektrokardiogramm (EKG) angefertigt. Für die Blutentnahmen ist es in der Regel nicht notwendig, nüchtern zu bleiben.

Alle weiteren Untersuchungen oder Behandlungen wird der Arzt bzw. die Ärztin mit Ihnen in einem längeren Aufnahmegespräch besprechen. Hierfür ist es sinnvoll, dass Sie sich wichtige Fragen bereits im Vorfeld notieren.

Bevor Sie die Ambulanz verlassen, wenden Sie sich bitte immer an die Arzthelperinnen in der Anmeldung, die mit Ihnen die weiteren Untersuchungen und die nächste Wiedervorstellung vereinbaren.

Für Patientinnen und Patienten, die eine Chemotherapie erhalten, wird ein (hellblauer) Behandlungspass mit wichtigen Behandlungsdaten angelegt. Diesen sollten Sie jederzeit bei sich tragen und bei jeder Wiedervorstellung in der Ambulanz vorlegen, damit die aktuellen Daten eingetragen werden können.

FOLGETERMINE

Für die Behandlung benötigen wir eine Überweisung vom Hausarzt bzw. -ärztin pro Quartal (bitte Feld §116b ankreuzen). Bitte bringen Sie ebenfalls pro Quartal einen aktuellen Medikamentenplan von Ihrem Hausarzt mit, damit wir über Veränderungen informiert sind.

ZUZAHLUNGEN

Zuzahlung bei verschreibungspflichtigen Arzneimitteln:
Versicherte zahlen für jedes verschreibungspflichtige Arzneimittel pro Packung zehn Prozent des Verkaufspreises dazu, höchstens zehn Euro und mindestens fünf Euro.

Die im Rahmen der Behandlung im EvKB verabreichten Medikamente, hier im Besonderen die Chemotherapie, Antikörpertherapien und Immuntherapien, die intravenös verabreicht werden, erhalten Sie aus der Zentralapotheke der Sankt Elisabeth Hospital GmbH.

Die Zentralapotheke schickt Ihnen eine Rechnung für die Zuzahlung dieser Therapien nach Hause.

Gesetzlich Versicherte können sich von der Zuzahlungspflicht befreien lassen, wenn die individuelle Belastungsgrenze erreicht ist. Die persönliche Belastungsgrenze beträgt 2 Prozent der jährlichen Bruttoeinnahmen zum Lebensunterhalt. Für chronisch Kranke gilt: 1 Prozent der Bruttoeinnahmen zum Lebensunterhalt.

FAHRTKOSTENERSTATTUNG

Die Fahrten in die Ambulanz zur Behandlung und Diagnostik sind oft ein logistisches und auch finanzielles Problem. Leider ist es uns nicht möglich, „Taxi-Scheine“ ohne vorliegende Genehmigung durch die Krankenkasse auszustellen. In der Regel erstatten die Krankenkassen Fahrtkosten bei wöchentlich erfolgenden Medikamenten-Infusionen. Da die meisten Behandlungen aber seltener als einmal pro Woche erfolgen, ist es notwendig, dass Sie die Möglichkeit einer Fahrtkosten-erstattung für ein Taxi mit Ihrer Krankenkasse individuell besprechen. Wir können Ihnen für dieses Gespräch einen Beleg mitgeben, der im Falle einer Genehmigung von der Krankenkasse abgestempelt wird.

Die Fahrtkostenübernahme für Untersuchungstermine oder in der Nachsorge müssen Sie ebenfalls mit der Krankenkasse im Einzelnen besprechen.

FAHRUNTÜCHTIGKEIT NACH SEDIERENDEN MEDIKAMENTEN

Vor manchen Therapien oder in Einzelfällen vor oder während der Gabe von Blutprodukten bzw. der Durchführung einer Computertomografie mit Kontrastmittel ist eine antiallergische Medikation erforderlich, die deutliche Müdigkeit bewirkt. Ebenso werden bei einigen Untersuchungen (z. B. Knochenmarkpunktionen, Magenspiegelungen etc.) Medikamente eingesetzt, die das Bewusstsein kurzfristig ausschalten.

In beiden Fällen besteht Fahruntüchtigkeit über 24 Stunden! Sie sollten sich daher von Begleitpersonen nach Hause fahren lassen oder ein Taxi für die Rückfahrt wählen. Ist dies nicht möglich, organisieren wir gerne eine stationäre Durchführung der Untersuchung oder Behandlung.

AMBULANTE SPEZIALFACHÄRZTLICHE VERSORGUNG UND NACHSORGE

Ab dem Juli 2017 gilt die Richtlinie „Ambulante spezialfachärztliche Versorgung gemäß §116b SGBV“ des gemeinsamen Bundesausschusses. Diese Richtlinie regelt die Struktur und Abläufe der ambulanten Versorgung von Patientinnen und Patienten mit Krebskrankungen im Bereich der

- Urologie
- Gynäkologie
- Gastroenterologie
- Lungenheilkunde

Wir werden Sie über diese Versorgung aufklären und informieren.

Die Nachsorge bei der bösartigen Erkrankung in einem dieser Bereiche können wir nach der neuen Richtlinie in unserer Ambulanz nicht mehr anbieten. Wir werden in Zusammenarbeit mit den hausärztlichen und/oder fachärztlichen Kolleginnen und Kollegen die für Sie sinnvolle Nachsorge sicherstellen. Bei sehr komplexen Verlaufsuntersuchungen oder bei einem deutlich reduzierten Allgemeinzustand können im individuellen Fall auch stationäre Nachsorgeuntersuchungen erwogen werden.

Über den Beginn und das Ende der spezialfachärztlichen Versorgung werden Sie und Ihr Hausarzt bzw. Ihre -ärztein schriftlich informiert. Darüber hinaus werden selbstverständlich detaillierte Informationen bezüglich der zu erfolgenden Nachsorge von uns mitgegeben.

VORSICHTSMASSNAHMEN WÄHREND EINER KREBSTMERAPIE

Vor Einleitung einer Chemotherapie wird der Onkologe oder die Onkologin mit Ihnen ausführlich alle zu erwartenden Nebenwirkungen besprechen. Grundsätzlich sind aber bei allen Krebstherapien einige Verhaltensmaßnahmen zu beachten:

Da das Immunsystem durch Krebstherapien abgeschwächt wird, ist die Hauptnebenwirkung einer Chemotherapie das Auftreten von Infektionen. Diese verlaufen in der Regel schwerer als bei Gesunden und können, wenn keine zeitgerechte Behandlung erfolgt, lebensgefährlich werden. Wir empfehlen daher, während einer Therapie die Körpertemperatur täglich zu messen; bei rascher Verschlechterung des Allgemeinzustands auch mehrfach täglich. Sollten Sie Temperaturen von > 38,0°C feststellen, ist eine umgehende Vorstellung innerhalb von 1 bis maximal 2 Stunden in unserer Notaufnahme zur Einleitung einer antibiotischen Behandlung erforderlich. Wenn sich bei Ihnen Infektionszeichen wie Husten, Brennen beim Wasserklosettieren, Halsschmerzen oder Durchfälle ohne Fieber einstellen, sollten Sie sich baldmöglichst bei Ihrem Hausarzt bzw. Ihrer Hausärztin vorstellen oder telefonisch mit uns in Kontakt treten. Bei einer unklaren Verschlechterung des Allgemeinzustands ist ebenfalls eine Vorstellung in der Notaufnahme zu erwägen.

Bei allen Chemotherapien werden die Blutzellen vermindernd gebildet. In einigen Fällen kann es durch einen Mangel an Blutplättchen zu Blutungen, meist aus den Schleimhäuten, kommen. Sollten Sie während einer Chemotherapie stärkeres Nasen- oder Zahnfleischbluten oder Blutungen aus Darm oder im Urin oder das

Neuauftreten von sehr kleinen roten Flecken auf den Unterschenkel (sogenannte Petechien) bemerken, sollten Sie sich zügig (innerhalb von wenigen Stunden) in unserer Ambulanz oder außerhalb der Öffnungszeiten im unserer Notaufnahme vorstellen. Hier kann, wenn erforderlich, eine Transfusion von Blutplättchen organisiert werden.

Bei manchen Chemotherapien kann es zu einem Mangel an roten Blutkörperchen kommen, der von Ihnen als starke Müdigkeit und Luftnot bei geringer Belastung empfunden wird. In diesen Fällen ist es manchmal notwendig, eine Transfusion von roten Blutzellen durchzuführen. Diese kann oft ambulant in der Ambulanz (oder alternativ stationär) erfolgen. Bei einer ambulanten Blutgabe ist eine einstündige Überwachung (zum Ausschluss von allergischen Reaktionen) nach Ende der Transfusion erforderlich.

Sollten nach einer Transfusion zu Hause Zeichen einer allergischen Reaktion (Hautrötung oder „Blasen der Haut“, Luftnot, Schüttelfrost oder Kreislaufprobleme) auftreten, fordern Sie bitte umgehend einen Notarzt über die Feuerwehr (Telefon 112) an.

Während einer Chemotherapie ist ein enger Kontakt mit Menschen mit eindeutigen Infektionszeichen (Schnupfen, Husten, etc.) nicht ratsam. Auf rohen Fisch, rohes Fleisch und Rohmilchprodukte sollte besser verzichtet werden. Ob weitere Einschränkungen in den Lebensaktivitäten notwendig sind, wird Ihnen Ihr Arzt bzw. Ihre Ärztin mitteilen.

Hier noch einige allgemeine Informationen:

- Nehmen Sie bitte Ihre Medikamente nach Vorgabe zu Hause ein.
- Bitte halten Sie sich an Ihre Termine und erscheinen pünktlich.
- Bringen Sie sich bei längeren Therapien etwas zu Essen mit, Getränke werden gestellt.
- Tragen Sie am Therapietag bequeme Kleidung.
- Gehen Sie nicht in die pralle Sonne und verwenden Sie Lichtschutzfaktor 50.
- Lassen Sie sich nicht verunsichern durch zu viele Tipps von außen oder aus dem Internet.
- Trinken Sie während und nach der Therapie viel, um die Ausscheidung der belastenden Medikamente zu beschleunigen.

Für viele weitere Tipps und Informationen sprechen Sie uns bitte an!

Wir sind gerne für Sie da!



SO ERREICHEN SIE UNS

Hämato-onkologische Therapieambulanz (HOT)

Tel: 0521 772-76041

Fax: 0521 772-76048

Öffnungszeiten:

Montag	8:00 – 16:00 Uhr
Dienstag	8:00 – 16:00 Uhr
Mittwoch	8:00 – 16:00 Uhr
Donnerstag	8:00 – 16:00 Uhr
Freitag	8:00 – 14:00 Uhr

Onkologische Pflegeberatung

Tel: 0521 772-75736

IM NOTFALL

Bei Notfällen außerhalb der Öffnungszeiten wählen Sie bitte die Telefonnummer der Station B3 (0521 772-75760) oder stellen sich in der Notaufnahme des EvKB im Johannesstift vor. Einer der erfahrenen Fachärztinnen und -ärzte für Hämatologie und Onkologie befindet sich für unsere Patientinnen und Patienten jederzeit in Rufbereitschaft.

KONTAKT

Evangelisches Klinikum Bethel

Universitätsklinikum OWL der Universität Bielefeld
Campus Bielefeld-Bethel

Klinik für Innere Medizin, Hämatologie/ Onkologie, Stammzelltransplantation und Palliativmedizin

Chefarzt
Prof. Dr. med. Florian Weißinger

Johannesstift
Schildescher Straße 99
33611 Bielefeld

Tel: 0521 772-75504
Fax: 0521 772-75505

Hämato-onkologische Therapieambulanz (HOT)
Tel: 0521 772-76041
Fax: 0521 772-76048

E-Mail: j-hot-1@evkb.de

evkb.de/onkologie

